



Präsentiert

CHAMPAGNER & MACARONS

Ein unvergessliches Gartenfest

Ein Film von **AGNÈS JAOUÏ**

Mit **AGNÈS JAOUÏ**, **JEAN-PIERRE BACRI**, **LÉA DRUCKER**, **KÉVIN AZAÏS**,
NINA MEURISSE, **SARAH SUÇO** u.v.m.

Kinostart: 19. Oktober 2018

ca. 98 Min. / Frankreich 2017 / Format: 2.35 : 1 / Ton: Dolby Digital / Farbe

VERLEIH

Polyfilm Verleih GmbH

Margaretenstraße 78 | 1050 Wien

Tel.: +43-1-581 39 00 20

Fax: +43-1-581 39 00 20

polyfilm@polyfilm.at | www.polyfilm.at

PRESSEBETREUUNG

Sonja Celeghin

Tel.: +43 (0) 680 55 33 593

celeghin@polyfilm.at

INHALT

CAST & CREW	03
KURZINHALT	04
PRESSENOTIZ	04
WER IST WER?	04
LANGINHALT	05
INTERVIEW MIT AGNÈS JAOUI UND JEAN-PIERRE BACRI	09
ÜBER DIE DARSTELLER	
AGNÈS JAOUI (Hélène)	15
JEAN-PIERRE BACRI (Castro)	17
LÉA DRUCKER (Nathalie)	19
KEVIN AZAÏS (Manu)	19
SARAH SUCO (Samantha)	20

CAST & CREW

CAST

Hélène	AGNÈS JAQUI
Castro	JEAN-PIERRE BACRI
Nathalie	LÉA DRUCKER
Manu	KÉVIN AZAÏS
Nina	NINA MEURISSE
Samantha	SARAH SUCCO
u.v.m.	

CREW

Regie	AGNÈS JAQUI
Drehbuch, Adaption, Dialoge	AGNÈS JAQUI, JEAN-PIERRE BACRI
Produktion	SAÏD BEN SAÏD, MICHEL MERKT
Kamera	YVES ANGELO
Schnitt	ANNETTE DUTERTRE
Kostüm	CHARLOTTE DAVID
Musik	FERNANDO FISZBEIN
Ton	IVAN DUMAS, RAPHAËL SOHIER, CYRIL HOLTZ

KURZINHALT

Was für ein Fest!

Nathalie, die vielbeschäftigte Fernsehproduzentin, lädt zur großen Einweihungsparty in ihre Villa vor den Toren Paris' – mit einer illustren Gästeliste: Ihr Schwager Castro (Jean-Pierre Bacri) hat seine besten Jahre als Star-Moderator im Fernsehen hinter sich. Hélène (Agnès Jaoui), Castros Ex-Frau und Schwester von Nathalie, macht wieder einmal nur Werbung für ihr neuestes Flüchtlingsprojekt. Ihre Tochter Nina ist kurz davor, ihren zweiten Roman zu veröffentlichen, in dem ihre Eltern nicht gerade gut wegkommen. Unaufhaltsam füllt sich der Garten mit Menschen aller Art, aus der Stadt und vom Land, Möchtegern-Stars, Hipster und Lebenskünstler, YouTuber und Influencer, Musiker und mittendrin die hoffnungslos verknallte Kellnerin Samantha, die nur eines will – ein Selfie mit Castro. Man bewundert und verachtet sich, tanzt und singt, fühlt sich cool und lebendig - und vielleicht ein bisschen einsam auf dem Jahrmarkt der Eitelkeiten. Als die Champagnerkorken knallen und die Party in vollem Gange ist, fallen unaufhaltsam die zivilisierten Masken und geben den Blick frei auf ein unberechenbares Pulverfass der Emotionen...

PRESENENTIZ

Regisseurin und Hauptdarstellerin Agnès Jaoui („Madame Aurora und der Duft von Frühling“) entwirft in dieser bissigen französischen Komödie ein Kaleidoskop unserer heutigen Gesellschaft. Mit messerscharfem Humor seziert sie sowohl die Abgründe als auch die polierten Oberflächen ihrer Protagonisten und zeigt, was passiert, wenn Gegensätze aufeinanderprallen: Stadt und Land, analoge und digitale Welten, Jung und Alt, berühmt oder schon auf dem absteigenden Ast. Um Jaoui und ihren langjährigen Partner Jean-Pierre Bacri („Das Leben ist ein Fest“), einen der erfolgreichsten Schauspieler Frankreichs, gruppiert sich ein hochkarätiges Schauspieler-Ensemble, u.a. mit Léa Drucker („Büro der Legenden“), Kévin Azaïs („Liebe auf den ersten Schlag“) und Nina Meurisse („Ein Leben“). Als Produzenten zeichnen sich der renommierte Saïd Ben Saïd („Elle“, „Der Gott des Gemetzels“, „Maps to the Stars“) und Michel Merkt („Elle“) verantwortlich.

WER IST WER?

Castro (Jean-Pierre Bacri):

Abgebrühter und zynischer TV-Moderator, ehemaliger Quotengarant, berühmt. Jetzt kämpft er mit dem drohenden Karriereende, dem Älterwerden und dünner werdendem Haar.

Hélène (Agnès Jaoui):

Ex-Frau von Castro, mit ihrem gutmütigen Freund Vincent im Schlepptau. Eine quirlige Weltverbesserin, die die Party nutzt, um Unterschriften für den „Tag des Flüchtlings“ zu sammeln.

Nathalie (Léa Drucker):

Vielbeschäftigte Gastgeberin, die sich nicht nur um die Organisation ihres Festes und um ungebetene Gäste kümmern muss, sondern auch als TV-Produzentin Castros Karriereende verhindern soll.

Manu (Kévin Azais):

Castros Fahrer, liebt schnelle Autos, muss dauernd auf seinen Chef warten, wird auch noch schlecht behandelt von ihm. Hinter seiner harten Schale verbirgt sich aber ein weicher Kern.

Nina (Nina Meurisse):

Tochter von Hélène und Castro, wird bald ihren zweiten Roman veröffentlichen, bei dem ihre Eltern als Inspiration dienten. Von ihrer Darstellung sind diese aber nicht gerade begeistert.

Samantha (Sarah Suco):

Junge Frau aus dem Dorf, auf der Party als Kellnerin angestellt. Völlig aus dem Häuschen wegen der vielen Stars auf dem Fest und mehr mit der Bedienung ihres Smartphones als mit der Bewirtung der Gäste beschäftigt.

Vanessa (Hélène Noguerra):

Castros neue gutaussehende Freundin. Sie war vor einigen Jahren eine beliebte Wettermoderatorin, heute mehr oder weniger erfolgreich als Schauspielerin.

Vincent (Eric Viellard):

Physiotherapeut, gutmütig und Lebensgefährte von Hélène, der für seine energiestrotzende Partnerin ziemlich viel Geduld aufbringen muss.

Pavel (Miglen Mirtchev):

Anpassungsfreudiger Einwanderer aus Osteuropa, Grillmeister der Party und der neue Liebhaber von Nathalie. Versucht mit Hingabe, seine Sprachkenntnisse zu verbessern.

Jean-Paul (Frédéric Pierrot):

Abenteurer, Menschenfreund und Hélènes verflissene Liebe. Er hat gerade ein Hilfsprojekt in Afrika hinter sich und möchte in seinem fortgeschrittenen Alter nochmal alles auf eine Karte setzen.

Biggie Star (Mister V aka Yvick Letexier):

Angesagter YouTube-Star mit Millionen Viewern, der mit seiner Entourage auf der Party die Gesellschaft aufmischt.

Jean-Luc und Marie Delavenne (Michel Masiero und Marie Agnès Brigot):

Direkte Nachbarn von Nathalie, arbeiten jeden Tag hart auf ihrem Bauernhof. Sie sind über den Lärm der Party alles andere als erfreut, werden von der Gastgeberin aber konsequent ignoriert.

LANGINHALT

Der alternde Fernsehmoderator Castro (Jean-Pierre Bacri) lässt sich von seinem jungen Chauffeur Manu (Kévin Azais) in seiner Limousine aufs Land fahren. In dem neu erworbenen Landhaus seiner Ex-Schwägerin und TV-Produzentin Nathalie (Léa Drucker) soll heute die Einweihungsparty stattfinden. Im Radio läuft gerade ein aufgezeichnetes Interview mit Castro, in dem der Moderator die Bedeutung von Castros Talkshow überschwänglich lobt und anschließend das Thema Älterwerden mit Castro bespricht. Castros Antwort, dass jedes Lebensalter auch seine besonderen Vorteile und Reize hat, amüsiert seine Ex-Frau Hélène (Agnès Jaoui) köstlich, die ebenfalls zusammen mit ihrem Lebensgefährten Vincent (Eric Viellard) im Auto auf dem Weg zu Nathalies Party ist und das gleiche Radioprogramm hört. Unterdessen laufen in Nathalies Landhaus die Partyvorbereitungen auf Hochtouren. Doch nicht nur die Party beschäftigt Nathalie, sondern auch ihr Job als Fernsehproduzentin von Castros Talkshow. Die Quoten stagnieren und der Sender denkt darüber nach, grundlegende Veränderungen vorzunehmen und die Show abzusetzen. Auch Nina (Nina Meurisse) ist auf dem Weg zu Nathalie. Sie ist die Tochter von Hélène und Castro, eine aufstrebende Autorin, die bald ihren zweiten Roman veröffentlichen wird. Sie möchte am Telefon ihren Freund überreden, mitzukommen und staunt währenddessen ebenfalls über das Radiointerview ihres Vaters, in dem er behauptet, ihre Karriere schon immer intensiv zu begleiten. Als Hélène schließlich auf dem Parkplatz ankommt, fährt sie beim Einparken ein Auto an. Sie beschließt, dass sie den Vorfall erstmal ignorieren will. Ein Vorgehen, das ihren Lebensgefährten Vincent irritiert, der die Angelegenheit gerne gleich mit dem Besitzer des angefahrenen Autos geklärt hätte.

Die ersten Gäste kommen im Landhaus an: Der angesagte YouTuber Biggie Star (Mister V aka Yvick Letexier) mit seiner Clique, Thomas, ein bekannter Schauspieler, Madame Chaulieu, die Bürgermeisterin von Saturin, des Dorfs außerhalb von Paris, und viele andere Freunde und Bekannte von Nathalie trudeln nach und nach ein. Kellnerin Samantha (Sarah Suco), die sich eigentlich um die Gäste kümmern soll, ist so fasziniert von Castro und den anderen prominenten Gästen, dass sie vor lauter Fotografieren ihren eigentlichen Job vernachlässigt.

Als Hélène auf ihren Ex-Mann Castro trifft, fangen die beiden sofort an zu streiten. Ihre Lebensanschauungen sind so unterschiedlich, dass Konflikte vorprogrammiert sind. Hélène engagiert sich für die Flüchtlingshilfe und nutzt auch das Gartenfest, um Unterschriften für ihren Flüchtlingstag zu sammeln. Mit ihrer Idee, dass Castro eine geflüchtete Frau aus Afghanistan in seine Talkshow einladen könne, kann sie nicht bei ihm landen, denn in seiner Talkshow geht es um Prominenz und Unterhaltung und nicht um ernsthafte politische Themen. Neben den unterschiedlichen Weltanschauungen gibt es da noch das Buch ihrer Tochter Nina, in dem ihre Eltern nicht unbedingt gut wegkommen. Sie erzählt darin unter anderem, dass ihr Vater eine Perücke trägt und sie sich von ihrer Mutter vernachlässigt gefühlt hat. Ein Vorwurf, der Hélène sehr kränkt. Gern gesehene Ablenkung bietet für Hélène die Ankunft ihrer verflorenen Liebe Jean-Paul (Frédéric Pierrot), den sie nach langer Zeit auf dem Fest_wiedertrifft. Sie ist sehr angetan von ihm, denn er hat ihre alten sozialistischen Ideale nicht aufgegeben und kümmert sich um humanitäre Projekte in Afrika.

Nathalie, die ständig telefonierende Gastgeberin, ist unterdessen leicht genervt von ihren Nachbarn, dem Landwirtehepaar Jean-Luc und Marie Delavenne (Michel Masiero und Marie Agnès Brigot), die sich über die andauernden Bauarbeiten auf Nathalies Grundstück

beschweren. Außerdem fühlen sie sich durch das viele Feiern gestört. Als Nathalie ihnen nicht wirklich zuhört, verlassen sie wütend das Fest.

Schließlich kommt Vanessa (Hélène Noguerra) an, die junge Freundin von Castro. Vanessa und Castro führen ein Krisengespräch, denn Castro ist eifersüchtig und will den genauen Grund für Vanessas Verspätung wissen. Sie erinnert ihn daran, dass auch er zu Beginn ihrer Beziehung nicht bereit war für ein konventionelles Familienleben und sie möchte nicht, dass er hinter ihr herumschneit.

Pavel (Miglen Mirtchev), Osteuropäer mit bruchstückhaften Sprachkenntnissen und der aktuelle Liebhaber von Nathalie, ruft inzwischen alle Gäste im Garten zusammen. Nun gibt Castro sein Geschenk an Nathalie zum Besten und singt den bekannten Chanson „Les Feuilles Mortes“. Während Castro in den Schlussversen des Chansons ist, beginnt es plötzlich zu regnen und die Gäste flüchten sich ins Haus. Der Regen lässt den Kuchen und die Platten mit bunten Macarons zerfließen und verwässert den Champagner.

Im Haus macht Pavel in gebrochener Sprache seiner Nathalie eine bezaubernde Liebeserklärung. Er hält eine leidenschaftliche Rede über die grenzüberschreitende Kraft der Liebe und singt mit Inbrunst ein altes russisches Liebeslied für Nathalie.

Castro geht nach dem Regenguss auf die Terrasse, wo er seine Freundin Vanessa mit dem gutaussehenden Schauspieler Thomas im Gespräch findet. Er wird sofort eifersüchtig und beginnt einen Streit mit Vanessa. Daraufhin hat sie genug, ruft sich ein Taxi und fährt weg. Castros Stimmung verschlechtert sich weiter, als er auf dem Parkplatz feststellt, dass sein Auto angefahren wurde. Wütend beschuldigt er seinen Chauffeur Manu und feuert ihn.

Draußen wird wieder zu lauter Musik getanzt und ein Konflikt flammt erneut auf: Bauer Jean-Luc kommt zurück auf die Party und herrscht Nathalie an, dass die laute Musik im ganzen Tal zu hören sei und er morgen früh wieder im Stall stehen müsse. Nathalie kontert, dass sie sich die Party nicht verderben lasse. Es gipfelt in einem lautstarken Streit. Der Bauer hat von den arroganten Großstädtern aus Paris genug.

Währenddessen unterhalten sich Hélène und Jean-Paul in einer anderen Ecke des Gartens. Hélène scheint eine Liebeserklärung zu erwarten. Stattdessen erklärt ihr Jean-Paul, dass er ein Verhältnis mit Pamela habe, der 20-jährigen Tochter von Nathalie. Jean-Paul traut sich nicht, es Nathalie zu erzählen und hofft auf Hélènes Vermittlung. Sowohl Hélène als auch ihre Schwester Nathalie sind fassungslos über diese ungleiche neue Liebe. Nur Vincent ist über diese Entwicklung erleichtert, der mit Sorge Hélènes Flirt mit Jean-Paul beobachtet hat.

Nina gerät in einen heftigen Streit mit ihrem Vater Castro, weil dieser sie bittet, den Teil mit der Perücke aus dem Buch zu nehmen. Das Gespräch endet damit, dass Castro ihr unterstellt, dass sie nur einen Verlag gefunden habe, weil sie seine Tochter sei. Nina bekommt vor Aufregung eine Panikattacke und Atemnot. Manu kommt zur Hilfe und einfühlsam gelingt es ihm, sie zu beruhigen.

Später in der Küche sind Hélène, Nathalie und Vincent immer noch fassungslos wegen der Beziehung von Jean-Paul zu der jungen Pamela. Nathalie erzählt, dass sie ihn rausgeschmissen habe. Castro beginnt mit einer Tirade, dass Pamela erwachsen sei und machen könne, was sie möchte. Da platzt Nathalie der Kragen und sie eröffnet Castro, dass der Produzent seine

Show abzusetzen plane und mit einem jüngeren Moderator weitermachen wolle. Castro ist sprachlos.

Am Pool ruft Biggie Star in der Zwischenzeit seine Clique zum Aufbruch. Im Gehen provoziert er Castro wegen des großen Altersunterschieds und die beiden beginnen ein Handgemenge und Wortgefecht. Die umtriebige Samantha filmt die ganze Szene, die in einer Ohrfeige gipfelt, mit ihrem Handy.

Die Nacht ist schon fortgeschritten, die Party neigt sich dem Ende zu. Castro sitzt still am Pool. Nathalie setzt sich zu ihm und sie unterhalten sich über das Ende seiner Karriere als Moderator. Castro weiß, dass er nicht mehr viele Angebote bekommen wird.

Währenddessen gehen Manu und Nina gemeinsam zum Parkplatz. Er bittet sie, kurz zu warten, und zerstört mit einem großen Stein Castros Auto. Während auf der Tanzfläche wieder zu lauter Musik getanzt wird, stürmt der Bauer Jean-Luc die Party mit seiner Schrotflinte. Panik bricht aus, alle rennen durcheinander. Nach einem Schuss in die Soundanlage steht der Bauer erschrocken da, aber endlich herrscht Ruhe.

Nina und Manu fahren zusammen im Auto zurück nach Paris und alles deutet darauf hin, dass sie sich näherkommen. Auf ihrem Handy beobachten sie amüsiert, wie Samanthas Video von der Prügelei zwischen Castro und Biggie Star zu einem viralen Renner wird. So wird Castro zu einem Internetstar und sein Produzent beschließt deswegen, seine Sendung doch nicht zu kippen. Zum Schluss singt Castro noch einen Chanson auf Samantha, die nun seine neue Muse zu sein scheint.

INTERVIEW MIT AGNÈS JAOUÏ UND JEAN-PIERRE BACRI

Ihr Film heißt im Original „Place Publique“ spielt aber in einem privaten Garten...

JEAN-PIERRE BACRI: ... welcher es – dank der sozialen Medien – schafft, zu einem „Place Publique“ (*Anmerkung: frz. place publique, dt. publikumswirksam, Öffentlichkeit*) zu werden! Wir wollten dieser aktuellen Entwicklung gerecht werden, denn selbst in einer Gruppe von Freunden möchte man, dass das Frühstück, das man gerade festgehalten und gepostet hat, durch ein ‚like‘ auf Facebook bestätigt wird... Andy Warhol lag sowohl falsch als auch richtig: Heute sucht jeder zwar eher nach einer Minute Ruhm als nach 15, aber ansonsten hat er den Nagel auf den Kopf getroffen.

AGNÈS JAOUÏ: Es ist faszinierend, dieses Gefühl, dass, wenn etwas nicht „gepostet“ wurde, es auch niemals passiert ist. Tatsächlich fing ich aus genau diesem Grund mit elf an, ein Tagebuch zu führen: Wenn etwas, das mir passiert ist, nirgendwo aufgezeichnet wurde, hatte ich das Gefühl, dass es trotz der Tatsache, dass ich es erlebt habe, wertlos war. Um zurück auf Andy Warhol zu kommen, es sind zugegebenermaßen 15 Minuten, aber diese 15 Minuten können wiederholt passieren. Jeder möchte eine Berühmtheit sein, um immer wieder erkannt zu werden – offensichtlich Teenager, aber dasselbe gilt auch für Erwachsene.

In der Tat ist das, worüber Sie spotten, die Berühmtheit, die durch soziale Medien geboren wurde...

AJ: Ruhm – und die Macht, die er mit sich bringt – ist ein Thema, das uns schon immer interessiert hat, und nun gibt es eine neue Ordnung.

JPB: Wir versuchen nicht, soziale Medien schlecht zu machen – jeder nutzt sie so, wie sie für ihn funktionieren. Es ist nicht so, dass es auf der einen Seite nur Gutes gibt und auf der anderen Seite nur Schlechtes.

AJ: Denn es gibt einige YouTuber, die sehr ambitioniert sind und ihre Sache wirklich gut machen. Es gibt auch einige, die sich wirklich für eine Sache engagieren. Soziale Medien demokratisieren Berühmtheit, denn sie erleichtern den Zugang zu ihr. Die Leute, die im traditionellen TV-Geschäft weitermachen, wie Castro, verlieren ihre Macht sehr schnell und werden bedeutungslos. Denn die jüngeren Generationen nutzen nicht mehr das Fernsehen, alles ist jetzt komplett anders.

In CHAMPAGNER & MACARONS – EIN UNVERGESSLICHES GARTENFEST scheint es Ihnen Spaß zu machen, die verschiedenen sozialen Schichten miteinander zu konfrontieren...

AJ: Wir wollen weiterhin über die Unterschiede zwischen den verschiedenen sozialen Schichten reden, weil es sie immer noch gibt. Es ist ein scheinbar unerschöpfliches Thema, auch wenn diese Unterschiede weniger deutlich sind als früher. Manu denkt, er sei mit Castro befreundet, aber in dem Moment, in dem sich Castro danach fühlt, zeigt er, dass er die Macht hat, Manu immer wieder an seinen Platz zu verweisen. Wir wollen auch über die Elite sprechen, die tanzt und singt, ohne zu bemerken, dass die Menschen aus niedrigeren Schichten um sie herum ihren Enthusiasmus nicht teilen, sich nicht vertreten und ignoriert fühlen.

JPB: ... und sie können die Komplizenschaft sehen, die innerhalb der Elite existiert. Als die Bürgermeisterin auf Nathalies Party auftaucht, begreifen wir schnell, dass sie lieber die Wünsche dieser reichen Pariser erfüllt, die mit berühmten Menschen vernetzt sind, als die von Delavenne, einem Einheimischen, der auf den Feldern arbeitet.

Wie haben Sie den eher beunruhigenden Charakter von Delavenne geschrieben?

AJ.: Delavenne verkörpert diejenigen, die sich nicht repräsentiert fühlen und diese hartnäckige Ablehnung von Parisern, die viele Nicht-Pariser in Frankreich entwickeln können.

JPB: Wir alle können uns mit Delavennes Verbitterung identifizieren. Wir verstehen seine Worte über die Elite: „Oh ja, ihr seid da oben in Paris, während wir hier leiden“. Es ist ein gerechtfertigter Groll, er braucht keine Erklärung. Aber das ist nichts Neues. Haben Sie die Geschichte über Jean Gabin gehört? Schon immer liebte er Tiere und die Natur, also hat er sich ein Bauernhaus gekauft, während er noch als Schauspieler arbeitete. Aber die Einheimischen haben ihn so schikaniert, dass er am Ende dazu gezwungen war, den Besitz wieder zu verkaufen.

Der Film beginnt mit einer Rückblende, in der die Gefahr des Aufeinanderprallens verschiedener Schichten bestärkt wird...

AJ: Ich fühle mich oft so, als würden wir alle auf einem Vulkan tanzen. Wir denken, dass wir Spaß haben, aber alles könnte auch sehr schlecht ausgehen. Ich verstehe wirklich, dass Menschen, die sich ausgestoßen fühlen, die Schnauze voll haben. Aber ich denke auch, dass es falsch ist zu glauben, die Lösung wäre es, Extremisten zu wählen. Sie werden sie nicht retten – das Gegenteil wird eintreten und es wird noch schlimmer werden.

Im Drehbuch und im Ton des Films ist Ihrer beider Stimme wiedererkennbar, aber bei diesem Film gibt es ein neues Thema: das Altern und die Vergänglichkeit...

JPB: Weil diese Themen auch in unserem Leben neu sind! Wir finden heraus, wie es sich anfühlt, seine verführerische Kraft zu verlieren und sich nicht mehr länger cool zu fühlen. Ich spreche insbesondere über mich und meinen Charakter! Wir kreisen in unserer Arbeit immer um dieselben Themen, aber dieses Mal gibt es auch die außergewöhnliche Entdeckung, dass wir älter werden.

AJ: Zu Beginn, im Radio, verkündet Castro seine offizielle Version über die Freuden des Alterns. Ich selbst habe jemanden in einer Radiosendung Wort für Wort diese Sätze sagen hören. Ich glaubte nicht einen Moment lang an ihre Aufrichtigkeit, aber ich verstehe, dass Menschen sie sagen, weil es nicht interessant ist, darüber zu sprechen, wie grauenhaft es ist zu altern – niemand will das hören. Für mich war es amüsant, den Film mit dieser förmlichen Rede über die Freuden des Alterns zu beginnen und dann tief in die Materie hineinzugehen und zu sehen was hinter diesen offiziellen Aussagen steckt. Heutzutage präsentieren wir so viel von uns selbst, aber seltsamerweise filtern und verschönern wir unser Leben permanent. Und das ist total normal.

Ohne es so offensichtlich zu verleugnen, nimmt der Film an, dass Altern gar nicht so dramatisch ist...

AJ: Natürlich! Zumindest haben wir das immer noch: die Macht zu entdramatisieren!

CHAMPAGNER & MACARONS – EIN UNVERGESSLICHES GARTENFEST spricht auch unsere Treue an – oder den Mangel daran – gegenüber den moralischen Werten und Idealen unserer Jugend...

JPB: Wir altern nicht nur physisch. Unsere Werte und Überzeugungen altern auch, sie verändern sich, gehen verloren... Es gibt Rebellen, die als Konservative enden. Als Hélène Castro fragt, was aus seinen Überzeugungen geworden ist, antwortet er zynisch: „Wir entwickeln uns...“

AJ: Es ist wichtig klarzustellen, dass wir vor den französischen Wahlen 2017 angefangen haben, das Drehbuch zu schreiben. Marine Le Pen war sehr stark, die Linke begann ihren

Abstieg in die Hölle und Macron war noch nicht einmal auf den Bildschirmen. Ehrlich, ich hatte Angst und ich fühlte mich schrecklich gestresst. Ich wurde 1964 geboren und bin in dem Glauben aufgewachsen, dass es nie wieder einen weiteren Krieg geben wird und noch viel weniger neue Konzentrationslager. Und dann geschah dieses Wiederaufleben von alten Dämonen. Wir schienen uns mit der Entpolitisierung der jungen Generation zu arrangieren, für die Links oder Rechts gehupft wie gesprungen ist. Das ist es, was unsere Tochter Nina im Film erlebt. Ich hielt es für notwendig, über diese Enttäuschung und diese Abkoppelung zu einem Zeitpunkt zu reden, in dem wir Terroranschläge durchleben... mit dem Hang dazu, dem Zynismus der extremen Rechten und dem vereinfachenden Idealismus der extremen Linken zu widersprechen.

J.P.B.: Und wir können deutlich sehen, dass heute Zynismus, den wir auch politisch inkorrekt nennen können, auf einer Erfolgswelle reitet und sich einer oberflächlichen Anziehungskraft erfreut. Jeder erlaubt es sich, sich von diesen Gedanken beeinflussen zu lassen.

A.J.: Wir wollten seit einiger Zeit über das politisch Inkorrekte reden, in der Hinsicht, dass jeder, der heutzutage ethische Gedanken fasst, als Relikt gesehen wird und sich damit dem Spott aussetzen muss „politisch korrekt“ zu sein.

War es für Sie von Anfang an klar, dass Agnès die Rolle der Hélène spielen wird, die ihren humanitären Werten treu bleibt?

J.P.B.: Nein, das war gar nicht klar. Wir haben auch erwogen, dass sie ihre Schwester Nathalie spielen könnte, die Produzentin.

A.J.: Und nebenbei bemerkt, beim Durchlesen dachten viele Leute, dass das der Fall sein würde.

J.P.B.: Aber als wir weitergeschrieben haben, hat sich Agnès in der Rolle von Hélène geradezu aufgedrängt, ohne dass wir wirklich darüber nachdenken mussten. Unsere Botschaft kommt durch Hélénes Charakter deutlicher hervor als durch Castros, und zu wissen, dass Agnès sie spielen wird, hat uns geholfen...

A.J.: Es hat uns auch gefreut, dass wir so viele Szenen zusammen hatten – Ex-Partner zu spielen und die Linien zu verwischen, denn alles was wir sie sagen lassen, ist komplett fingiert! Ich muss schmunzeln, wenn ich darüber nachdenke, dass sich manche Leute fragen werden, ob du mich tatsächlich die ganze Zeit über betrogen hast...

J.P.B.: Und ob ich politisch rechts stehe!

Ein Gartenfest... warum wollten Sie die Geschichte an einem einzigen Ort stattfinden lassen und über eine so kurze Zeitspanne hinweg?

A.J.: Immer wenn wir anfangen zu schreiben, sagen wir zueinander: Warum kein Theaterstück und ein Film mit einem einzigen Set? Diesmal war es nicht anders, aber der Wunsch danach entstand mehr aus der Erfahrung von „Unter dem Regenbogen“, meinem vorherigen Film, bei dem es 53 verschiedene Sets gab. Man glaubt gar nicht, wie lange es dauert, bis man alle Bestandteile für alle Sets gefunden hat und wie viel Geld das kostet. Also habe ich zu Jean-Pierre gesagt: „Nie wieder!“. So kam die Beschränkung auf einen Spielort bei CHAMPAGNER & MACARONS – EIN UNVERGESSLICHES GARTENFEST zustande, obwohl ich normalerweise in diesem Stadium des Schreibens noch nicht über die Regie nachdenke.

Warum haben Sie entschieden, dass Castro speziell als Fernsehmoderator berühmt sein soll?

A.J.: Weil wir gerne über Machtverhältnisse sprechen und die Macht eines TV-Moderators ist enorm.

J.P.B.: Auch wollen wir über diese Art von Star-Moderatoren sprechen, die sich zum politisch Inkorrekten (da haben wir es wieder) bekennen und es ausleben. Die in das Leben anderer Menschen eindringen und alles und jeden in die Öffentlichkeit stellen, nur um mehr Publikum zu erreichen und mehr Gerüchte zu streuen. Das tägliche Brot vieler Moderatoren ist inzwischen diese Inkorrektheit. Tatsächlich ist das seit einiger Zeit der Fall.

Und Pavels Charakter, den Hélène nur schwer davon überzeugen kann, ihre Petition für Flüchtlinge zu unterschreiben?

J.P.B.: Die Szene, in der er darüber spricht, dass es zuviele Immigranten gäbe, war sehr wichtig für uns. Wir haben das so oft von anderen Einwanderern oder Franzosen mit Migrationshintergrund gehört...

A.J.: Und zur gleichen Zeit ist es absolut logisch. Nur weil du ein Opfer bist, heißt das nicht, dass du Solidarität gegenüber anderen Opfern zeigst. Wenn du in einem vollen Bus bist, möchtest du nicht, dass noch mehr Menschen einsteigen. Das ist die menschliche Natur!

J.P.B.: Und es ist außerdem ein Reflex. Pavel hat sich Mühe gegeben, um sich zu integrieren und behauptet, dass er sich gut benimmt – was auch impliziert, dass das nicht für alle Immigranten gilt... Er spürt den Hass um sich herum, er ist ein Opfer des Aufstiegs des Front National, also wendet er sich gegen die Immigranten, die der Grund dafür sein könnten.

Der Film steht nie still, im Einklang mit seinen Charakteren...

A.J.: So habe ich mir die Regie vorgestellt: von einem Platz zum nächsten, von einem Charakter zum anderen, in einem ordentlich choreographierten Tanz. In meinen früheren Filmen gab es manchmal ruhigere Momente, aber dieses Mal wusste ich, dass wir immer in Bewegung sein werden und dass die Gäste eine lebendige Menge bilden müssen, eine Gruppe von Individuen mit einem Eigenleben. Ich habe meinem Filmteam drei Filme gezeigt: Robert Altmanns „Eine Hochzeit“, Nikita Michalkovs „Unvollendete Partitur für ein mechanisches Klavier“ und Jean Renoirs „Die Spielregel“. Natürlich haben wir auch andere Filme gesehen, die an einem Abend stattfinden, wie Blake Edwards „Der Partyschreck“, aber diese drei waren meine Referenzen.

War es schwierig, das Gefühl der Kontinuität eines Tages darzustellen?

A.J.: Das Wetter war grausam, es hat viel geregnet, es war der schlechteste Sommer seit 30 Jahren! Wir mussten uns also auf unsere Fantasie verlassen, um uns glauben zu lassen, dass es ein Sommertag war. Glücklicherweise hatten wir im Drehbuch geschrieben, dass es mitten am Tag regnen würde. Das hat uns wenigstens dabei geholfen, die Veränderungen der Lichtverhältnisse zu rechtfertigen. Der Kameramann Yves ist ein Zauberer, er hat es geschafft, irgendwie die Sonne nachzubilden, auch wenn es geschüttet hat! Also haben wir mit den Wolken gespielt, mit Yves Talent und der ultimativen Fähigkeit des Kinos, Zweifel aufzuheben. Wenn man sich Altmanns „Eine Hochzeit“ anschaut, ist es interessant zu sehen, dass manchmal mehr Tageslicht da ist, mehr Schatten durch die Nacht oder mehr graue Schattierungen vorhanden sind, ohne richtigen Zusammenhang, und dass es nicht wirklich etwas ausmacht!

In Ihrem Cast finden wir viele berühmte Schauspieler, aber auch einige neue Gesichter...

A.J.: Wie viele andere auch fanden wir Kévin Azaïs Leistung in „Liebe auf den ersten Schlag“ atemberaubend! Und tatsächlich hatte Jean-Pierre gerade erst mit ihm in „Das Leben ist ein Fest“ gespielt! Ich bin mit Eric Veillard seit 30 Jahren befreundet, wir haben uns auf der Theaterschule kennengelernt. Wir hätten schon ein paar Mal beinahe zusammengearbeitet und dieses Mal haben wir es geschafft! Hélène Noguerra habe ich bei „Rio-Paris“ getroffen,

einer Show mit brasilianischen Songs mit Natalie Dessay. Ich mag sie sehr. Und Sarah Suco hat meine Tochter in „Madame Aurora und der Duft von Frühling“ gespielt, sie ist witzig und einzigartig. Olivier Broche hat diese unglaubliche Energie, sowohl im Komischen als auch im Emotionalen. Und was Nina Meurisse angeht, seit „Unter dem Regenbogen“ ist sie unsere Kino-Tochter, ich finde, dass ihre Liebesswürdigkeit und ihre Klarheit auf der Leinwand zu sehen sind. In letzter Zeit haben wir mit ihr schon an einer Theaterproduktion gearbeitet, einer Reprise unserer Stücke, wo auch Léa Drucker gezeigt hat, was für ein außergewöhnliches schauspielerisches Talent sie ist. Um diese Geschichte einer Party zu erzählen, wussten wir, dass wir viele Freunde, mit denen wir in letzter Zeit gearbeitet haben, zusammenbringen können: Frédéric Pierrot, Olivier Doran, Grégoire Oestermann, Sam Karmann, Evelyne Buyle...

Wie haben Sie sich für den YouTuber Mister V entschieden?

A.J.: Wir haben tonnenweise YouTube-Videos geschaut und sind dabei über Mister V gestolpert. Das Publikum über 25 weiß nicht, wer er ist, aber für die junge Generation zählt er zu den Berühmtesten. Meine Kinder konnten nicht glauben, dass er in meinem alten, schrulligen Film mitspielen würde!

J.P.B.: Ja, er ist momentan einer der zwei oder drei erfolgreichsten YouTuber in Frankreich.

Wie kam es zu der Entscheidung *Le Quintet Oficial* zu filmen, die Band, die Sie mit Fernando Fiszbein gegründet haben, der auch die Filmmusik geschrieben hat?

A.J.: Zunächst habe ich nicht an sie gedacht, insbesondere, da ich lieber französische Lieder als lateinamerikanische Musik haben wollte. Aber dann, im Laufe der Zeit, sagte ich mir: „Hör auf, dich selbst zu belügen, es gibt nur eine Sache, die du willst: *Le Quintet Oficial!*“ Warum sollte ich nach einer Band suchen, die ich noch gar nicht kenne, wenn ich sie bereits kenne und mag, und sie auf Französisch singen können, mit diesem Akzent, den ich liebe! Wir hatten viel Spaß dabei, die Songs auszuwählen. Ich wollte, dass sie sie in ihrem Stil neu interpretieren und so die Erinnerungen der Zuhörer anregen. Ich liebe ihre Cover-Version von Claude François.

Und Sie haben Castro / Jean-Pierre Bacri *Les Feuilles Mortes* (dt. *Die toten Blätter*, bekannt in einer Interpretation von Yves Montand) singen lassen?

A.J.: Ich wusste schon, dass Jean-Pierre sehr gut singen kann und ich wollte ihn schon seit einer Weile singen lassen. Dann hörte ich *Les Feuilles Mortes* und habe mir selbst gesagt „Was für ein unglaublicher Song, ich würde ihn gern in einen Film packen...“

J.P.B.: Dieser Song spiegelt das Thema des Films wider: Zeit, die vergeht. Und dann enden wir mit dem Song *Osez Josephine*, der diesen Gedanken der Freude – insbesondere der Sinnesfreude – uneingeschränkt predigt.

Jedes Mal, wenn wir an einem neuen Projekt zu schreiben beginnen, sagt Agnès zu mir: „Wir brauchen viele Lieder.“

A.J.: Es ist mein Traum, ein Musical zu machen...

Agnès, wie waren Ihre Erfahrungen bei diesem besonderen Dreh mit seinen speziellen Herausforderungen?

A.J.: Jeder Dreh ist anders und ich lerne noch immer. An CHAMPAGNER & MACARONS schätzte ich besonders die Gemeinschaft beim Filmen. Jeden Tag kam ich an denselben Ort zurück, mit denselben Schauspielern. Das machte das Drehen viel weniger einsam als bei meinen letzten Filmen.

Und Sie, Jean-Pierre, möchten Sie es nicht einmal mit der Regie versuchen?

J.P.B.: Immer noch, nein! Ich gebe einfach meinen Senf dazu, wenn Agnès etwas braucht. Ich habe so etwas wie eine stillschweigende Erlaubnis – nun, solange ich einen Genehmigungsantrag stelle – den Schauspielern Dinge sagen zu können, oder ich bitte Agnès, es ihnen zu sagen.

A.J.: Und er ist auf jedem Schritt des Weges dabei.

J.P.B.: Nun ja, ansonsten wäre sie alleine, besonders wenn sie für sich selbst Regie führt. Ich bin für sie da...

Der Film endet romantisch und vereint zwei Menschen aus sehr unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten miteinander: Manu, den Fahrer und Nina, Castros Tochter...

A.J.: Das war sehr wichtig für uns. Vermutlich weil wir ein bisschen dämlich sind – nicht nur politisch korrekt, sondern auch noch romantisch! Wir glauben an die Liebe, an die Jugend und an Happy Ends. Wir haben, trotz allem, Hoffnung für die Menschheit. Wir können uns nicht davon abhalten, zu hoffen.

ÜBER DIE DARSTELLER

AGNÈS JAOUI (Hélène)

Agnès Jaoui wurde 1964 in Antony bei Paris geboren. Mit neunzehn Jahren gab sie ihr Filmdebüt in „Tödliche Spur“ („Le Faucon“, 1983) von Regisseur Paul Boujenah und begann 1984 am „Théâtre des Amandiers“ in Nanterre eine Ausbildung als Schauspielerin.

1987 war sie in dem Fernsehfilm „Die Verliebte“ („L'Amoureuse“) von Jacques Doillon, ebenso wie in Patrice Chéreaus Ensemblefilm „Hôtel de France“ zu sehen. Ab 1987 schrieb sie gemeinsam mit ihrem Lebenspartner Jean-Pierre Bacri Theaterstücke, die beide auch für das Kino adaptierten, wie beispielsweise „Typisch Familie!“ („Un air de famille“, 1994).

Für Alain Resnais entstanden 1993 als Adaption des Bühnenstücks „Intimate Exchanges“ die Filme „Smoking“ und „No Smoking“, wofür das Paar erstmals den französischen Filmpreis César für das Beste Drehbuch erhielt. Ebenso schrieben sie für Resnais das Drehbuch von „Das Leben ist ein Chanson“ („On connaît la chanson“, 1997). Der Film wurde mit etlichen Filmpreisen ausgezeichnet, darunter der César für das Beste Drehbuch.

Der große Durchbruch kam für Jaoui im Jahr 2000 mit der Komödie „Lust auf anderes“ („Le goût des autres“), wo sie erstmals Regie führte. Der vielfach ausgezeichnete Film erhielt vier Mal den César, unter anderem als Bester Film und für das Beste Drehbuch, den Europäischen Filmpreis für das Beste Drehbuch und eine Oscar-Nominierung in der Kategorie Bester fremdsprachiger Film.

2004 kam der Film „Schau mich an!“ („Comme une image“) in die Kinos. Auch dieser Film wurde mit dem Europäischen Filmpreis für das Beste Drehbuch ausgezeichnet und bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes mit dem Drehbuchpreis prämiert. In „Erzähl mir was vom Regen“ („Parlez-moi de la pluie“, 2008) besetzte Jaoui wieder die Hauptrolle und stand erneut als Regisseurin hinter der Kamera. 2013 kam „Unter dem Regenbogen“ („Au bout du conte“), eine weitere Regiearbeit der Schauspielerin, in die Kinos. 2015 spielte sie in der Komödie „Nur Fliegen ist schöner“ („Comme un avion“) die Hauptrolle, wofür sie 2016 als Beste Nebendarstellerin für den César nominiert wurde. Im Jahr 2017 kam in Frankreich die Komödie „Madame Aurora und der Duft von Frühling“ („Aurore“) von Regisseurin Blandine Lenoir in die Kinos, die mit Agnès Jaoui die Hauptrolle der Aurora besetzte. Die humorvolle und einfühlsame Komödie sahen in Frankreich rund 400.000 Kinobesucher auf der großen Leinwand. 2018 stellt sie ihr großartiges Talent erneut unter Beweis. Bei CHAMPAGNER UND MACARONS („Place Publique“) wirkte sie nicht nur als Schauspielerin mit, sondern führte auch Regie und schrieb gemeinsam mit Jean-Pierre Bacri das Drehbuch.

Außerdem wurde sie 2017 bei den 70. Internationalen Filmfestspielen von Cannes in die Jury berufen. Als vielseitige Darstellerin, pointierte Drehbuchautorin und Regisseurin gilt Agnès Jaoui derzeit als eine der erfolgreichsten Frauen im französischen Kino.

Filmografie Darstellerin (Auswahl)

- 2018 CHAMPAGNER UND MACARONS – EIN UNVERGESSLICHES GARTENFEST (Place Publique) Regie: Agnès Jaoui
- 2017 Madame Aurora und der Duft von Frühling (Aurore) Regie: Blandine Lenoir
- 2015 Nur Fliegen ist schöner (Comme un avion) Regie: Bruno Podalydès

- 2013 Unter dem Regenbogen (Au bout du conte)
Regie: Agnès Jaoui
- 2008 Erzähl mir was vom Regen (Parlez-moi de la pluie)
Regie: Agnès Jaoui
- 2005 La maison de Nina
Regie: Richard Dembo
- 2004 Schau mich an! (Comme une image)
Regie: Agnès Jaoui
- 2004 Le rôle de sa vie
Regie: François Favrat
- 2002 24 heures de la vie d'une femme
Regie: Laurent Bouhnik
- 2000 Lust auf anderes (Le goût des autres)
Regie: Agnès Jaoui
- 1997 Das Leben ist ein Chanson (On connaît la chanson)
Regie: Alain Resnais
- 1997 Le Cousin – Gefährliches Wissen (Le Cousin)
Regie: Alain Corneau
- 1996 Typisch Familie! (Un air de famille)
Regie: Cédric Klapisch
- 1993 Cuisine et dépendances
Regie: Philippe Muyl
- 1987 Hôtel de France
Regie: Patrice Chéreau
- 1987 Die Verliebte (L'Amoureuse, TV-Film)
Regie: Jacques Doillon
- 1983 Tödliche Spur (Le Faucon)
Regie: Paul Boujenah

Filmografie Regisseurin und Drehbuchautorin (Auswahl)

- 2018 CHAMPAGNER UND MACARONS – EIN UNVERGESSLICHES GARTENFEST (Place Publique) Regie: Agnès Jaoui
- 2013 Unter dem Regenbogen (Au bout du conte)
Regie: Agnès Jaoui
- 2008 Erzähl mir was vom Regen (Parlez-moi de la pluie)
Regie: Agnès Jaoui
- 2004 Schau mich an! (Comme une image)
Regie: Agnès Jaoui
- 2000 Lust auf anderes (Le goût des autres)
Regie: Agnès Jaoui
- 1997 Das Leben ist ein Chanson (On connaît la chanson)
Regie : Alain Resnais
- 1996 Typisch Familie! (Un air de famille)
Regie: Cédric Klapisch
- 1993 Smoking/No Smoking
Regie: Alain Resnais

JEAN-PIERRE BACRI (Castro)

Jean-Pierre Bacri ist ein französischer Schauspieler und Drehbuchautor, der 1951 in Algerien geboren wurde. Aufgrund des Algerienkrieges wanderte er 1962 zusammen mit seiner Familie in das französische Cannes aus. In Frankreich strebte er zunächst eine Karriere als Lehrer oder in der Werbebranche an, studierte aber schließlich Schauspiel an der renommierten Pariser Schauspielschule „Cours Simon“. Sein Theaterdebüt feierte er 1979 in dem von Pierre Granier-Deferre inszenierten Kriegsdrama „Waffe des Teufels“ („Le Toubib“).

1983 war er in den Filmen „Abschied von Tadjira“ („Le grand Carnaval“), „Edith und Marcel“ („Édith et Marcel“) und „Entre nous – Träume von Zärtlichkeit“ („Coup de foudre“) zu sehen. 1986 erfolgte seine erste Nominierung für den César als Bester Nebendarsteller mit dem Film „Subway“ (1985).

1987 wurden Jean-Pierre Bacri und Agnès Jaoui ein Paar. Sie schrieben gemeinsam zahlreiche Drehbücher, die vielfach ausgezeichnet wurden. So wurden sie insgesamt fünf Mal für den César in der Kategorie Bestes Drehbuch nominiert und gewannen den Preis insgesamt vier Mal für „Smoking / No Smoking“ (1993), „Typisch Familie“ („Un air de famille“, 1996), „Das Leben ist ein Chanson“ („On connaît la chanson“, 1997) und „Lust auf Anderes“ („Le Goût des autres“, 2000). Auch über internationale Nominierungen und Auszeichnungen durften sich die beiden freuen. Mit „Schau mich an!“ („Comme une image“, 2004) gewannen sie nicht nur den Europäischen Filmpreis in der Kategorie Bestes Drehbuch, sondern auch den Drehbuchpreis der Internationalen Filmfestspiele in Cannes.

Bacri wurde außerdem vielfach für seine Arbeit als Schauspieler ausgezeichnet. Für den César als bester Hauptdarsteller war er sechs Mal nominiert, unter anderem für seine Darstellung in „Gefühlsverwirrungen“ („Les Sentiments“, 2003). Sowohl als Schauspieler als auch als Drehbuchautor wirkte er in „Erzähl mir was vom Regen“ („Parlez-moi de la pluie“, 2008) mit. Auch übernahm er die Hauptrolle im französischen Drama „Zwischen den Stühlen“ („Cherchez Hortense“, 2012) von dem bekannten französischen Regisseur Pascal Bonitzer.

Im Jahr 2012 trennten sich Jean-Pierre Bacri und Agnès Jaoui, gingen jedoch beruflich weiterhin gemeinsame Wege. So folgte schon im Jahr darauf der von beiden geschriebene Film „Unter dem Regenbogen“ („Au bout de conte“, 2013).

In „La vie très privée de Monsieur Sim“ (2015) besetzte Bacri wieder eine Hauptrolle und wurde ein Jahr später erneut für einen César als Bester Hauptdarsteller nominiert. Auch 2017 gelang es Bacri mit „Das Leben ist ein Fest“ („Le sense de la Fête“) wieder, in einer Hauptrolle das Publikum zu begeistern. Im Februar 2018 kam der Film in die deutschen Kinos und feierte große Erfolge.

CHAMPAGNER UND MACARONS – EIN UNVERGESSLICHES GARTENFEST („Place Publique“, 2018) ist ein weiteres gemeinsames Kinoprojekt von Bacri und Jaoui. Gemeinsam schrieben sie das Drehbuch, außerdem übernahm Jaoui die Regie und die Hauptrolle der Hélène. Bacri spielt die zweite Hauptrolle des Castro und stellt den betagten Fernsehstar und Ex-Mann von Hélène dar.

Filmographie Darsteller (Auswahl)

- 2018 CHAMPAGNER UND MACARONS – EIN UNVERGESSLICHES GARTENFEST (Place Publique) Regie: Agnès Jaoui
- 2017 Das Leben ist ein Fest (Le Sense de la Fête)
Regie: Éric Toledano & Olivier Nakache

- 2015 La vie très privé de Monsieur Sim
Regie : Michel Leclerc
- 2015 Tout de suite maintenant
Regie : Pascal Bonitzer
- 2013 Unter dem Regenbogen (Au bout du conte)
Regie: Agnès Jaoui
- 2012 Zwischen den Stühlen (Cherchez Hortense)
Regie: Pascal Bonitzer
- 2008 Erzähl mir was vom Regen (Parlez-moi de la pluie)
Regie: Agnès Jaoui
- 2004 Schau mich an! (Comme une image)
Regie: Agnès Jaoui
- 2003 Gefühlsverwirrungen (Les Sentiments)
Regie: Noémie Lvovsky
- 2000 Lust auf Anderes (Le Goût des autres)
Regie: Agnès Jaoui
- 1999 Kennedy und ich (Kennedy et moi)
Regie: Sam Karmann
- 1997 Das Leben ist ein Chanson (On connaît la chanson)
Regie: Alain Resnais
- 1996 Typisch Familie (Un air de famille)
Regie: Cédric Klapisch
- 1985 Subway
Regie: Luc Besson
- 1983 Abschied von Tadjira (Le grand Carnaval)
Regie: Alexandre Arcady
- 1983 Edith und Marcel (Édith et Marcel)
Regie: Claude Lelouch
- 1983 Entre nous – Träume von Zärtlichkeit (Coup de foudre)
Regie: Diane Kurys

Filmographie Drehbuchautor (Auswahl)

- 2018 CHAMPAGNER UND MACARONS – EIN UNVERGESSLICHES GARTENFEST (Place Publique) Regie: Agnès Jaoui
- 2013 Unter dem Regenbogen (Au bout du conte)
Regie: Agnès Jaoui
- 2008 Erzähl mir was vom Regen (Parlez-moi de la pluie)
Regie: Agnès Jaoui
- 2004 Schau mich an! (Comme une image)
Regie: Agnès Jaoui
- 2000 Lust auf Anderes (Le Goût des autres)
Regie: Agnès Jaoui
- 1997 Das Leben ist ein Chanson (On connaît la chanson)
Regie : Alain Resnais
- 1996 Typisch Familie (Un air de famille)
Regie: Cédric Klapisch

1993 Smoking/No Smoking
Regie: Alain Resnais

LÉA DRUCKER (Nathalie)

Die französische Schauspielerin Léa Drucker wurde 1972 in der nordfranzösischen Normandie geboren. Die Tochter eines Medizinprofessors und einer Englischprofessorin nahm bereits während ihrer Schulzeit am „Lycée Molière“ zum ersten Mal Schauspielunterricht. Später studierte sie Schauspiel an der renommierten „ENSATT - École nationale supérieure des arts et techniques du théâtre“ in Lyons. Nach einigen Jahren am Theater feierte sie ihr Filmdebüt in Philippe Gallands Komödie „Aus Liebe zum Geld“ („La Thune“, 1991). Bekannt wurde sie in Frankreich unter anderem durch ihre Darstellung in „Dans ma peau“ (2002) oder auch in der Serie „Kaamelot“ (2004). 2006 begeisterte sie das Publikum mit dem romantischen Drama „Der Mann meines Lebens“ („L’homme de sa vie“). Für ihre Darstellung der Frédérique wurde sie 2007 mit dem französischen Globe de Cristal Award als beste Schauspielerin ausgezeichnet. Seitdem war sie in zahlreichen Produktionen zu sehen. Nach einer Zusammenarbeit mit Agnès Jaoui im Theater, war diese so sehr von Léa Druckers schauspielerischem Talent überzeugt, dass sie sie für die Rolle der Nathalie in CHAMPAGNER UND MACARONS („Place Publique“) vor die Kamera holte.

Filmographie (Auswahl)

- 2018 CHAMPAGNER UND MACARONS – EIN UNVERGESSLICHES GARTENFEST (Place Publique) Regie: Agnès Jaoui
- 2017 La Consolation
Regie: Magaly Richard-Serrano
- 2017 Nach dem Urteil (Jusqu’à la garde)
Regie: Xavier Legrand
- 2016 Des nouvelles de la planète Mars
Regie: Dominik Moll
- 2014 Das blaue Zimmer (La chambre bleue)
Regie: Mathieu Amalric
- 2010 Les meilleurs amis de monde
Regie: Julien Rambaldi
- 2006 Der Mann meines Lebens (L’homme de sa vie)
Regie: Zabou Breitman
- 2002 Dans ma peau
Regie: Marina De Van
- 1991 Aus Liebe zum Geld (La Thune)
Regie: Philippe Galland

KÉVIN AZAÏS (Manu)

Der französische Schauspieler Kévin Azaïs wurde 1992 geboren. Einen Namen machte sich Azaïs durch seine Darstellung in „Liebe auf den ersten Schlag“ („Les Combattants“, 2014). Der

Film wurde mit zahlreichen Auszeichnungen und Preisen prämiert. Azaïs erhielt im Jahr 2015 für seine schauspielerische Leistung den César für den besten Nachwuchsdarsteller. In der gleichen Kategorie gewann er außerdem den Prix Lumières und den Swann d'Or. Azaïs überzeugte das Publikum immer wieder mit seinen Arbeiten wie 2015 in „La belle saison – Eine Sommerliebe“ („La belle saison“). In „Ein Chanson für Dich“ („Souvenir“, 2016) besetzte er eine der Hauptrollen. Bei „Das Leben ist ein Fest“ („C'est la vie“, 2017) arbeitete Azaïs erstmals mit Jean-Pierre Bacri zusammen. Sowohl Bacri als auch Agnès Jaoui waren begeistert von seiner schauspielerischen Leistung und holten ihn für CHAMPAGNER UND MACARONS („Place Publique“, 2018) ins Team.

Filmographie (Auswahl)

- 2018 CHAMPAGNER UND MACARONS – EIN UNVERGESSLICHES GARTENFEST (Place Publique) Regie: Agnès Jaoui
- 2017 Das Leben ist ein Fest (C'est la vie)
Regie: Olivier Nakache, Éric Toledano
- 2016 Ein Chanson für Dich (Souvenir)
Regie: Bavo Defurne
- 2015 La belle saison – Eine Sommerliebe (La belle saison)
Regie: Catherine Corsini
- 2014 Liebe auf den ersten Schlag (Les Combattants)
Regie: Thomas Cailley
- 2012 Comme un homme
Regie: Safy Nebbou
- 2008 Heute trage ich Rock! (La journée de la jupe)
Regie: Jean-Paul Lilienfeld

SARAH SUCO (Samantha)

Die französische Schauspielerin Sarah Suco wurde 1984 in Paris geboren und startete 2009 ihre Schauspielkarriere. Zunächst war sie in einigen Kurzfilmen zu sehen. Ihr Debüt in einem abendfüllenden Kinofilm hatte sie im Jahr 2011 in dem Film „Possessions“ von Regisseur Eric Guirado. Es folgten in den kommenden Jahren weitere französische Produktionen wie „Mes héros“ (2012) von Éric Besnard an der Seite des bekannten französischen Schauspielers Gérard Jugnot oder „Carole Matthieu“ (2016) von Louis-Julien Petit, für den sie zusammen mit Isabella Adjani vor der Kamera stand. Im Jahr 2015 war sie in „La belle Saison - Eine Sommerliebe“ („La belle saison“) in den deutschen Kinos zu sehen. 2017 nahm sie bei ihrem Kurzfilm „Nos enfants“ auf dem Regiestuhl Platz und zeichnete sich erstmals auch als Drehbuchautorin verantwortlich. Im selben Jahr stand sie für die Regisseurin Blandine Lenoir an der Seite von Agnès Jaoui in „Madame Aurora und der Duft von Frühling“ („Aurore“, 2017) vor der Kamera.

Filmografie (Auswahl)

- 2018 CHAMPAGNER UND MACARONS – EIN UNVERGESSLICHES GARTENFEST (Place Publique) Regie: Agnès Jaoui
- 2017 Madame Aurora und der Duft von Frühling (Aurore)
Regie: Blandine Lenoir

- 2016 Carole Matthieu
Regie: Louis-Julien Petit
- 2015 La belle saison – eine Sommerliebe (La belle saison)
Regie: Catherine Corsini
- 2012 Mes héros
Regie: Éric Besnard
- 2011 Possessions
Regie: Éric Guirado